

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

„Dummheit ist ein gefährlicherer Feind des Guten als Bosheit.“

„Gegen die Dummheit sind wir wehrlos.“

„Um zu wissen, wie wir der Dummheit beikommen können,
müssen wir ihr Wesen zu verstehen suchen.“

„Aber es ist gerade hier auch ganz deutlich,
dass nicht ein Akt der Belehrung,
sondern allein ein Akt der Befreiung
die Dummheit überwinden könnte.“

Dietrich Bonhoeffer (1943)



32. Jahrgang
1. Ausgabe
Februar / März 2026

Einer der bekanntesten Texte Bonhoeffers trägt den Titel: Von der Dummheit. Bonhoeffer schreibt darin: „Es gibt intellektuell außerordentlich bewegliche Menschen, die dumm sind, und intellektuell sehr Schwerfällige, die alles andere als dumm sind.“ Beim Gespräch am Nachmittag am 04. Februar – Bonhoeffers Geburtstag – werden wir Bonhoeffers (kurzen) Text *Von der Dummheit* miteinander lesen und diskutieren.

Predigt über die Jahreslosung von Pfarrer i.R. Heiner Röger am 04. Januar 2026

Liebe Gemeinde,
noch stehen wir am Anfang des neuen Jahres. Manches haben wir schon in unseren Kalendern stehen: Feste, zu denen wir eingeladen sind, ein runder Geburtstag, vielleicht der Sommerurlaub, auf den ich mich schon freue. Auch die Gemeinden haben schon ihre Jahrespläne aufgestellt: Gottesdienste, Veranstaltungen, Konzerte... Alles können wir nicht planen. Es wird genug Unvorhergesehenes passieren. Manche politischen Nachrichten werden uns schockieren, andere hoffentlich erfreuen. Und wie wir persönlich, z.B. gesundheitlich durch das Jahr kommen, wissen wir auch nicht.

In der Kirche wird uns seit vielen Jahren ein Bibelwort für das neue Jahr mitgegeben, die sog. Jahreslosung. Haben Sie die letztjährige noch in Erinnerung? „Prüft alles und das Gute behaltet!“ hieß sie.

Die Jahreslosungen sind nicht so alt wie die Tageslosungen. Die kommen aus Herrnhut, nicht weit weg von hier und werden tatsächlich seit Jahrhunderten gelost. Jahreslosungen gibt es erst seit 1930 und gehen auf den Pfarrer Otto Riethmüller zurück. Der störte sich an den Parolen seiner Zeit und wollte ihnen ein christliches, biblisches Wort entgegenstellen. Da erfand er die Jahreslosung. Die wird nicht gelost. Ein Gremium sucht sie aus. Aber der Grundgedanke, der Zeit und ihren Parolen ein biblisches Motto entgegenzusetzen, ist gut. Und seitdem ist es in manchen Jahren so, dass der Angst ein Mutwort entgegengesetzt wird, in anderen dem Egoismus ein Wort der Nächstenliebe, in wieder anderen der Oberflächlichkeit ein Wort des Nachdenkens.

In diesem Jahr steht die Jahreslosung im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, Kap 21,5 und lautet: „Gott spricht: siehe, ich mache alles neu“. Gefällt Ihnen diese Losung? Ich habe am Anfang in mir Widerstand gespürt. Wir leben in Zeiten, wo sich ohnehin schon soviel verändert und neu wird. Alles wird digital, die Künstliche Intelligenz erledigt immer mehr. Wir leben in Zeiten der QR-Codes und Selbstbedienungskassen, die manche überfordern. Und wir leben in Zeiten großer politischer Veränderungen. Manche Politiker machen den Satz sogar zu ihrem persönlichen Programm: „Siehe, ich mache alles neu“. Was meine Vorgänger gemacht haben und die alten Bündnisse und Verträge interessieren mich nicht mehr. Ich krempele alles um und tue Dinge, die die Früheren niemals getan hätten. Das macht mir eher Angst. Das Vertraute gab einem Sicherheit. Die Welt ist unberechenbarer geworden. Insofern schwanke ich: Natürlich, Reformen sind nötig, an manchen Stellen dringend, vieles muss neu gemacht werden. Aber ich hoffe, dass es auch ein gutes Neumachen ist. Nicht alles ist gut, nur weil es neu ist. Jedenfalls: auf dieser Ebene gibt die Jahreslosung viele Anregungen, nachzudenken:

Wo wünsche ich mir, dass alles (oder zumindest vieles) neu wird?

Wo freue ich mich darüber, wenn etwas neu gemacht wird?

Was sollte in meinem Leben neu werden? Was in der Gemeinde?

Wo macht mir dieses „ich mache alles neu“ aber auch Angst?

Wo hänge ich am Alten und würde es vermissen oder vermissem es jetzt schon?

Und wer darf das „Ich mache alles neu“ sagen, bei wem habe ich Vertrauen?

Nun sagt diesen Vers in der Bibel kein Politiker, sondern Gott. Und da kommen wir auf eine andere Ebene. Der Vers stammt aus dem letzten Buch der Bibel, das auch Apokalypse genannt wird. Wenn wir heute das Wort „apokalyptisch“ hören, denken wir an ganz Schlimmes: Weltuntergang, Schrecken. Das ist aber nur halb richtig. Apokalypsen wollten damals trösten. Sie sind schon realistisch, weil sie ausmalen, dass Zeiten hart werden. Den Christen blüht Verfolgung. Kriege kündigen sich an. Machtbesessene Herrscher werden die Menschen drangsalieren, Die Menschheit teilt sich in Lager. Aber, es wird auch immer das andere geben: Liebe, Solidarität, Standhaftigkeit - ganz verloren geht das nicht. Und vor allem: Gott führt durch das alles hindurch. Und am Ende wird er das letzte Wort behalten. An dem Vertrauen halten die Apokalypsen fest. Und deshalb enden sie mit großen Hoffnungsbildern wie auch die Apokalypse des Johannes.

Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: ... Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des Lebens umsonst.

Das ist der Text, dem die Jahreslosung entnommen ist. Einige Gedanken zu dieser Losung möchte ich mit Ihnen teilen: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu“.

1. Es ist gut, dass Gott das sagt. *Er* macht alles neu. Manchmal nehmen Menschen sich das fürs neue Jahr vor. „In diesem Jahr möchte ich *alles* anders machen“, mein ganzes Leben umkrempele. Da würde ich sagen: nicht zu viel vornehmen! Und wenn, wie ich anfangs sagte, Politiker das als ihr Programm ausgeben: „ich mache alles neu, stelle alles auf den Kopf“... schrillen

bei mir Alarmglocken. Ich bin skeptisch gegenüber menschlichen Heilsbringern. Die ganz große Verwandlung der Welt erhofft die Bibel von Gott. Aber Gott sind wir alle nicht.

2. Dass Gott neu macht kann man zeichenhaft immer wieder sehen. Das erste Wort der Jahreslosung, das man häufig überliest, heißt: Siehe! Das ist ein wichtiges biblisches Wort. Manche sagen: ein Signalwort, weil es wichtige Ansagen einleitet. „Siehe, ich verkündige euch große Freude“, sagen die Engel den Hirten. „Siehe, es war sehr gut“, sagt Gott in der Schöpfungsgeschichte. Hier: „Siehe, ich mache alles neu.“ In dem Wort steckt das Sehen. Es ist eine Aufforderung, hinzusehen. Was können wir sehen, was wir oft übersehen angesichts vieler negativer Meldungen: Da wird jemand frei. Da fasst jemand Mut. Da ändert jemand sein Leben. Da wird jemandem vergeben. Da versöhnen sich Menschen und es kommt zum Frieden. Alles das ist ja ein Neuwerden. Überall wird eine Situation oder ein ganzes Leben neu. „Siehe“- du kannst an so vielen Stellen sehen, dass ich ein Gott bin, der Neues schafft, Veränderung bewirkt, gute Veränderung! Hoffentlich sehen unsere Augen im neuen Jahr nicht nur den immer gleichen Mist, sondern gutes Neuwerden, in dem ich die Spuren Gottes erkenne, der Neues schafft. Gebe er uns Augen dafür!

3. Das dritte, das mir auffiel: das Wort „Alles“. Das ist ein schwieriges Wort, weil wir es sofort quantitativ verstehen. Aber es ist genau wie bei der „All“-macht Gottes: die Betonung liegt in der Bibel nicht auf dem Quantitativen, sondern auf dem Qualitativen. Ich mache „alles“ neu heißt: es gibt nichts, was ich nicht neu machen kann. Deine Tränen – kann ich trocknen. Deine Leere – kann ich füllen. Deinen Missmut – ich kann Segen schaffen, wo du gar nicht damit rechnest. Ich kann Welt verwandeln mit der Kreativität meines Geistes. Allerdings: wir sind leider auch Menschen, die das nicht immer wollen. Und an der Stelle gerne

Sperren einziehen. „Das war doch immer so“ – ist so eine Sperre. Oder persönlich: „ich bin eben so“. Ja. Aber man kann trotzdem auch mal anders sein und Dinge anders machen. „Siehe, ich mache ALLES neu“, sagt Gott. Auch die Dinge, bei denen du intuitiv sagst: nein, das geht nicht.

4. Den vierten Gedanken habe ich in einem Podcast aufgeschnappt. Im Vers danach heißt es: *ich bin das A und das O*. Das Omega ist der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet, wir würden also sagen: ich bin das A und das Z. Ich bin der, der am Anfang schafft und der am Ende neu schafft. Aber dazwischen gibt es viel Raum. Raum für unser Tun. Und für unser Tun gilt eben nicht: ich mache ALLES neu. Alles neu hat Gott am Anfang gemacht und das macht er am Ende. Wir dazwischen müssen abwägen: was ist gut, erhalten zu werden? Und wo ist es Zeit für etwas Neues? Kennen Sie das alte Gelassenheitsgebet von Reinhold Niebuhr? Ich würde es mit der Jahreslosung für das neue Jahr so formulieren: *Herr, gib mir Respekt und Liebe, dass ich Vertrautes schätze und pflege. Aber auch den Mut, Neues zu wagen und alte Zöpfe abzuschneiden, wo es nötig ist. Und die Weisheit, zu erkennen, was wann an der Zeit ist und das eine vom anderen zu unterscheiden.*

5. Wir gehen der neuen Welt Gottes entgegen. Wunderschön wird sie bei Johannes beschrieben. Die Welt, in der die Tränen getrocknet, Leid und Tod überwunden sind, in der Gott nahe bei uns ist, bei uns wohnt. Bei allen Sorgen, aller Angst, allem Missmut bleibt das die große Hoffnung, mit der die Bibel schließt, denn der Vers mit der Jahreslosung steht ganz am Ende. Gott wird einmal alles neu machen. Am Ende geht es gut aus. Wir sind Christen, die aus dieser Hoffnung leben. Und die trägt uns. Ich wünsche Ihnen ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2026! Amen.

Aus der Jugendarbeit

In den letzten Monaten hatten wir die Möglichkeit, den Jugendraum in unserer Gemeinde einzurichten. Mit viel Motivation und Teamarbeit wurde gestrichen, eingeräumt und dekoriert, so dass ein gemütlicher Treffpunkt für uns Jugendliche entstanden ist. Der Raum soll ein Ort sein, an dem man gemeinsam Zeit verbringen und sich austauschen kann. Schon jetzt wird er gut angenommen und mit Leben gefüllt.

Ein weiteres Highlight war unsere diesjährige Skifreizeit Ende Januar. Gemeinsam verbrachten wir ein tolles Wochenende mit viel Schnee, Spaß und Gemeinschaft. Neben dem Skifahren standen auch gemeinsame Abende mit Spielen, Abendliedern und -gebet und vielen und langen Gesprächen auf dem

Programm. Die Freizeit hat den Zusammenhalt der Gruppe gestärkt und viele schöne Erinnerungen geschaffen. Zum Abschluss hat Fabian uns noch etwas über Václav Havel erzählt und eine Andacht gehalten, wo es um ein Zitat von Václav Havel ging: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“

Wir sind dankbar für diese Erlebnisse und freuen uns auf alles, was noch kommt.

Clara, Helene, Jette, Lorenz,
Marie, Melissa, Susanna und Tamara

Gemeindetag im Bistro

Schon der Ort der Veranstaltung war ungewöhnlich und auch die Art der Veranstaltung war neu. Ein thematischer Tag unter dem Motto „Füreinander – Miteinander“. Die Idee war in der Gemeindeversammlung geboren worden, da innerhalb der zwei Mal jährlich stattfindenden Gemeindeversammlungen Diskussionen über die immer gesetzten Themen hinaus, manchmal doch zu kurz kommen. Nach dem Gottesdienst am Sonntag ging es sofort los: wir wurden aufgefordert, an Tischen zu viert Platz zu nehmen und darüber nachzudenken, wo sind wir innerhalb der Gemeinde schon füreinander da? Etwas war verblüffend, nicht jeder kannte den am Tisch ihm gegenüberstehenden Diskutanten, und so stellte man sich erst mal gegenseitig vor und dann konnte das Gespräch engagiert beginnen. Jeder Tisch durfte seine Ergebnisse aufschreiben und in der großen Runde vorstellen. Dann wurden auf die Anregung von Pfr. Brüder hin die Plätze getauscht, die beiden Jüngsten mussten an einen anderen Tisch weiterziehen. Eine Ideensammlung für ein besseres Miteinander wurde angeregt und das Vorbereitungsteam gab die Vorschläge für 3 verschiedene Signal-Gruppen in die Runde. Eine Gruppe für Gemeindeneuigkeiten, hier kann nur der Administrator posten. Eine zweite Gruppe für ganz konkrete Belange: Wer kommt mit ins Kino? Wer kann mir beim Umzug helfen? Wer kennt jemanden, der zur Lösung eines Problems beitragen kann? Eine dritte Gruppe vernetzt die Wanderwütigen: Hier kann der Abfahrtsplan der Züge aktuell geändert oder der Treffpunkt, aus welchem Grund auch immer, verlegt werden.

Der Vorschlag wurde an den Tischen eingehend diskutiert und fand bei der gemeinsamen Vorstellung dann eine überwältigende Zustimmung. Nachdem alle 37 Teilnehmenden Mittagessen gegessen hatten, wurde wieder an neu zusammengesetzten Tischen

gesammelt, wer macht was für Menschen außerhalb der Gemeinde? Wo ist die Gemeinde für Nichtmitglieder tätig? Hier zeigte sich, dass viele Diskutanten in ehrenamtlichen Bereichen sehr eingebunden sind. Was relativ einfach verbessert werden kann, ist eine Information über dieses Engagement, denn die ehrenamtlich Tätigen können ja Auskunft darüber geben, was genau sie tun und wie ihre Arbeit hilft. Hier stellte die Vorbereitungsgruppe die Idee vor, eine Infotafel zu erstellen, an der die Gemeindeglieder ihre Tätigkeit beschreiben und insbesondere der ggf. bestehende Bedarf an Mithilfe öffentlich gemacht werden. Die Tafel soll bei den Gottesdiensten gut lesbar im Kirchsaal angebracht werden. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Koordination von Angeboten der Gemeinde an die Nachbarschaft des Brühlischen Gartens. Hier zeigte sich noch weiterer Diskussionsbedarf. Und so hat sich im Anschluss an den Gemeindetag eine Arbeitsgruppe gebildet, die an den Ergebnissen des Gemeindetags weiterarbeiten wird. Wer mitarbeiten möchte, soll sich bei Pfarrer Brüder melden. Er wird die aufgeschriebenen Ergebnisse der Tischgruppen zusammenfassen und im Herbst soll danach gefragt werden, welche Idee mit welchem Erfolg umgesetzt wurde.

Im Anschluss stellte unser Schriftführer Achim Kreft noch Neuigkeiten aus der Konsistoriumsarbeit vor, über die auch dieser Gemeindebrief für alle informiert. Die neue Form des Gemeindetages machte deutlich: das gewählte Format regt zum offenen Austausch miteinander an, die „Durchmischung“ der Tische und das Vortragen der Ergebnisse in der großen Runde hat funktioniert. Wir können einen thematischen Gemeindetag mit Leben füllen. Man darf im Herbst auf die Ergebnisse gespannt sein, ich bin da hoffnungsfreudig!

Barbara Donner

Info: Bistro

Liebe Gemeindeglieder, das Konsistorium hat sehr gehofft, Ihnen noch vor Weihnachten den erfolgreichen Abschluss der Vertragsverhandlungen mit dem etwaigen neuen Pächter mitteilen zu können. Leider hat uns der Pachtinteressent in der Woche vor Weihnachten mitgeteilt, dass er den Pachtvertrag nicht abschließen möchte. Im Gespräch wurde deutlich, dass auch etwaige Änderungen an den Vertragskonditionen nicht zu einem Vertragsabschluss geführt hätten. Das Konsistorium hat sich daraufhin zwei Tage vor Weihnachten auf Zoom kurz über die aktuellen Entwicklungen informiert und sich verständigt, die Situation in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zu beraten. In dieser Sitzung am 06. Januar hat das Konsistorium beschlossen, aufgrund der Absage des Pachtinteressenten vorerst keinen Umbau der Räumlichkeiten durchzuführen und auch keine Neuausschreibung der Räumlichkeiten des Bistros als Pachtobjekt vorzunehmen. Stattdessen soll mit Blick auf die Erfahrungen der letzten Monate überlegt werden, inwiefern ein Frühstücksangebot in Eigenregie weiterhin ermöglicht werden kann – und welche Möglichkeiten dies mit Blick auf die

dauerhafte Gestaltung und Nutzung der bisherigen Räumlichkeiten des Bistros eröffnet. Es wurde ebenso deutlich, dass wir baldmöglichst wieder eine Frühstücksversorgung der Gäste unseres Hofgärtnerhauses ermöglichen wollen, so wie wir das als Priorität in den vielen Diskussionsrunden zur Nutzung des Bistros gemeinsam festgelegt hatten. Dies erhält nochmal dadurch Gewicht, dass aufgrund des seit 05. Januar fehlenden Frühstücksangebots die Buchungszahlen wieder sinken. Um das Frühstücksangebot zum 01. März wieder aufzunehmen, hat das Konsistorium beschlossen, eine Stelle für die Organisation, Durchführung und Ausgestaltung des Frühstücksangebots sowie die Koordination der Tätigkeit geringfügig Beschäftigter auszuschreiben. Das Konsistorium hat ferner den Vorschlag der Vorbereitungsgruppe für den Gemeindetag aufgegriffen, im Rahmen des Gemeindetags am 18. Januar ab 15:30 Uhr Raum für Rückfragen und Austausch zu diesen Entwicklungen und weiteren Neuigkeiten aus dem Konsistorium zu geben. Darüber hinaus stehen die Mitglieder des Konsistoriums auch nach den Gottesdiensten für Rückfragen und Gedankenaustausch zur Verfügung.

Info: Harderwijk

Im Sommer letzten Jahres haben wir anlässlich des 90. Geburtstags von Henk Venema zahlreiche Geburtstagsgrüße, Wünsche und viele dankbare Erinnerungen gesammelt. Nach vielen Jahren als Vorsitzender der „Arbeitsgruppe Dresden-Rumänien der Protestantischen Gemeinde Harderwijk“ ist Henk Venema nun von diesem Amt zurückgetreten, auch wenn er weiterhin Schatzmeister der Arbeitsgruppe bleiben wird. Mit diesem Wechsel erreichte uns Anfang Januar zugleich ein Brief aus Harderwijk: Neben der Freude und Dankbarkeit für viele Jahre des Zusammenwirkens mit Harderwijk und Maroscsúcs und den daraus erwachsenen Freundschaften, hat sich im Zuge des Generationenwechsels der letzten Jahre gezeigt, dass nur noch wenige der nachfolgenden Mitglieder der Arbeitsgruppe in Harderwijk und selbiger in Dresden einander kennen. Da es abseits der Arbeitsgruppe in

Harderwijk und unserer Gemeinde auch keine offiziellen Beziehungen mehr zwischen den Gemeinden gibt, hat Harderwijk vorgeschlagen, die Partnerschaft – in dankbarem Rückblick – zu beenden, zumal auch Besuche wie Konfirmandenfahrten unsererseits nach Harderwijk in den nächsten Jahren einen anderen Charakter annehmen als in den zurückliegenden Jahren. In seiner Sitzung im Januar hat der Arbeitskreis Ökumene bereits darüber nachgedacht, wie wir einerseits die Erinnerung an die zurückliegenden Jahrzehnte lebendig halten können, und – neben der bestehenden Partnerschaft mit Maroscsúcs – uns z.B. in Richtung Polen oder Tschechien partnerschaftlich vernetzen könnten. Mit Blick auf diese Fragen freut sich der Arbeitskreis über Gedanken, Rückmeldungen, Ideen und Mitarbeit aus der Gemeinde.

Bitte um Rückmeldung

Liebe Gemeinde,
vor knapp sechs Jahren wurde ich zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde gewählt. Am 01. Oktober 2020 habe ich meinen Dienst angetreten. Da ich selbst in der Evangelisch-reformierten Kirche (Landeskirche) ordiniert wurde, erfolgte die Anstellung im Rahmen einer Zuweisung durch die Evangelisch-reformierte Kirche. Diese Zuweisung war zunächst auf sechs Jahre angesetzt und diese Zeit läuft nun zum 30. September 2026 aus. Das Konsistorium möchte im Einvernehmen mit der Evangelisch-Reformierten Kirche eine Verlängerung der Zuweisung erreichen. Ich möchte meinerseits sehr gerne weiterhin Pfarrer dieser Gemeinde sein.

Meine private Lebenssituation hat sich die letzten Jahre dahingehend entwickelt, dass ich mit der Geburt unseres Kindes im Dezember 2022 nach Berlin gezogen bin. Wir möchten als Familie auch weiterhin in

Berlin wohnen bleiben und mir ist bewusst, dass dies – im Vergleich zur Situation vor der Wahl vor sechs Jahren – durchaus eine gewichtige Veränderung darstellt.

Ich möchte Sie deshalb darum bitten, dem Konsistorium (über das Gemeindebüro) zu schreiben, wie Sie darüber denken. Darüber hinaus möchte ich Sie um eine Rückmeldung an das Konsistorium bitten, wie Sie die letzten sechs Jahre erlebt haben: worüber Sie sich gefreut, was Sie vielleicht aber auch vermisst haben. Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen mich per E-Mail unter pfarrer@reformiert-dresden.de oder per Post an das Gemeindebüro (z.Hd. Pfarrer Fabian Brüder)
Herzliche Grüße,
Pfarrer Fabian Brüder

Veranstaltungen

4. Februar – 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag über Bonhoeffers Text *Von der Dummheit*

Einer der bekanntesten Texte Bonhoeffers trägt den Titel: Von der Dummheit. Bonhoeffer schreibt darin: „Es gibt intellektuell außerordentlich bewegliche Menschen, die dumm sind, und intellektuell sehr Schwerfällige, die alles andere als dumm sind.“ Beim Gespräch am Nachmittag am 04. Februar – Bonhoeffers Geburtstag – werden wir Bonhoeffers (kurzen) Text *Von der Dummheit* miteinander lesen und diskutieren.

7. Februar – 16.30 Uhr – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, dem 7. Februar, 16.30 Uhr im Kanonenhof.
Fundiert und unterhaltsam - anspruchsvoll und amüsant - für Einsteiger und Eingeweihte präsentiert Richard Vardigans am 07.02. Carmen von Georges Bizet.

19. Februar – 17.00 Uhr – Donnerstagstreff zum Thema „Träume in der Bibel“

„Wer wagt, durch das Reich der Träume zu schreiten, gelangt zur Wahrheit.“ – das zumindest hat E.T.A. Hoffmann behauptet. Bevor es beim Literaturgottesdienst am 01. März um eine seiner Erzählungen gehen wird, beschäftigen wir uns beim Donnerstagstreff mit der biblischen Perspektive auf Träume: Sowohl in der Josefsgeschichte als auch in der Danielerzählung spielen Träume eine wichtige Rolle. Und manchmal könnte man da mit E.T.A. Hoffmann sagen: „Wer wagt, durch das Reich der Träume zu schreiten, gelangt zur Wahrheit“. Aber das ist nicht die einzige Perspektive, die sich in der Bibel findet. Mehr dazu beim Donnerstagstreff im Februar. Herzliche Einladung!

28. Februar – Wanderung von Dresden nach Pesterwitz

Am 31. März 1206 wurde in Dresden vom Markgrafen von Meissen ein Rechtsstreit zwischen dem Bischof von Meissen und dem Burggraf von Dohna entschieden. Dafür waren zuvor mehr als 20 Gutachter nach Pesterwitz ausgesandt worden, die Lage einer dort neu erbauten Burg zu begutachten. In der Urkunde, die die Entscheidung des Markgrafen beschreibt, ist die früheste bekannte Erwähnung des Ortsnamens Dresden enthalten. Deshalb beziehen sich Stadtjubiläen seit 1906 auf das Jahr 1206.

Wir wandern als heutige "Gutachter" hinaus nach Pesterwitz und erkunden die Lage der ehemaligen Burg, um den Anlass des einstigen Rechtsstreits und die erfolgte Entscheidung besser zu verstehen. Danach steigen wir auf kurzem Weg hinab ins Tal der Weisseritz und fahren mit ÖPNV von Freital nach Hause.

09:00 Hofgärtnerhaus, Treff 1 für Variante 12 KM
09:30 Hofgärtnerhaus, Start zur Wanderung
11:30 Dresden-Löbtau, Strassenbahnhaltestelle "Koblenzer Strasse", Treff 2 für Variante 6 KM
Rückfahrt circa 16:00 Uhr von Freital-Potschappel mit ÖPNV (regelmässige S-Bahn usw.).

Anmeldung ist günstig. Teilnahme ist auch ohne Anmeldung möglich.

Denkt wie immer an Wanderschuhe, Regenschutz, Sitzkissen sowie Speis & Trank für Rast am Wegesrand.

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freundinnen, Freunde und Bekannte!

Gemeindebüro

info@reformiert-dresden.de

Anna-Thilo

dresden-sehen@posteo.de

1. März – 17.00 Uhr – Literaturgottesdienst zu E.T.A. Hoffmanns „Der goldene Topf“

„Am Himmelfahrtstag, nachmittags um drei Uhr, rannte ein junger Mensch in Dresden durchs Schwarze Tor, und geradezu in einen Korb mit Äpfeln und Kuchen hinein ...“ Mit diesen Worten beginnt E.T.A. Hoffmanns Erzählung: „Der goldene Topf“, die er in seiner Dresdner Zeit (1813/14) geschrieben hat und die auch in Dresden spielt. In dieser Erzählung geht es um das Alltägliche, das Verlässliche, aber auch um das Wunderbare, das Abenteuerliche. Beide Welten haben ihre Verlockungen – und ein junger Mensch steht dazwischen. Was ist mir näher: Das Verlässliche, die Normalität oder das Erschließen neuer Welten? Und wer ist Gott für mich: der Verlässliche oder der, der das Leben verzaubert und mich „hinausruft“? Beides? Beim Literaturgottesdienst am 01. März werden wir uns mit diesen Fragen beschäftigen – und anlässlich des Hoffmann-Jubiläumsjahrs (250. Geburtstag) nach Impulsen aus Hoffmanns Erzählung für unser Nachdenken über Gott und die Welt fragen. Herzliche Einladung!

4. März – 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag

Am Freitag, den 6. März, ist Weltgebetstag. Die Gottesdienstordnung wurde dieses Jahr von Frauen aus Nigeria erarbeitet. Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Dank der Ölindustrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt. Beim Gespräch am Nachmittag im März werden wir uns anhand der Materialien des Weltgebetstag dem Land und seiner religiösen und kirchlichen Landschaft zuwenden. Herzliche Einladung!

6. März – Weltgebetstag

Am 6. März feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. »Kommt! Bringt eure Last.« lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28 – 30. Im Einladungstext zum diesjährigen Weltgebetstag heißt es: „In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut,

Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen. Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Kommt! Bringt eure Last.“

In diesem Sinne: Herzlich Einladung zum Weltgebetstag am 6. März in ökumenischer Gemeinschaft:

17 Uhr: Länderinformationen, anschließend Imbiss mit landestypischen Speisen und Tanz zu landestypischer Musik (Johanneshaus, Haydnstr. 23)

19 Uhr: ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag; musikalisch begleitet durch die Band der Lukaskirche (Herz-Jesu-Kirche, Borsbergstr. 15)

7. März – 16.30 Uhr – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, 07. März, 16.30 Uhr im Kanonenhof präsentiert er von Giacomo Puccini „Madama Butterfly“.

8. März – 14.00 Uhr – Kindernachmittag

Herzliche Einladung an alle Kinder (mit Eltern und/oder anderen Begleitpersonen) zu unserem nächsten Kindernachmittag am 8. März!

Am 8. März basteln wir Salzteig-Anhänger. Passend dazu sprechen wir darüber, was manche Menschen sich in der Bibel (nicht nur) um den Hals gebunden haben.

Wir beginnen wie immer um 14 Uhr mit Kaffee, Tee, Saft und Kuchen. Wir bitten um vorherige Anmeldung bis zum 6. März per Email an pfarrer@reformiert-dresden.de, damit wir genug Material vorrätig haben.

Im Februar findet kein Kindernachmittag statt.

26. März – 17.00 Uhr – Donnerstagstreff: Bibelübersetzungen

Bibel ist nicht gleich Bibel. Das lässt sich schnell erkennen, wenn man unterschiedliche Bibelübersetzungen vergleicht. Beim Donnerstagstreff am 26. März werden wir einige Bibelübersetzungen in den Blick nehmen – u.a. die Zürcher Bibel, die Lutherbibel, die Basisbibel, die Einheitsübersetzung, die Gute-Nachricht-Bibel und die Elberfelder Bibel. Was sind Charakteristika dieser Übersetzungen? Was sind grundlegende Fragen, auf die jede Übersetzung eine Antwort finden muss? Was ist uns mit Blick auf die unterschiedlichen Bibelübersetzungen wichtig? Beim Donnerstagstreff am 26. März soll Raum für die Suche nach Antworten auf diese Fragen sein. Herzliche Einladung!

28. März – Wanderung von Dresden-Luga über Dohna nach Pirna

Wir beginnen unsere Wanderung am östlichsten Stadtrand von Dresden und wandern auf uralter Route über Dohna nach Pirna. Wir kommen vorbei am Lugberg mit Aussichtsturm, der Wallburg Robisch, besichtigen Markt, Kirche und Burgruine Dohna und erreichen zum Abschluss Pirna für einen ersten Überblick entlang Markt, Marienkirche und ehemaligem Kloster. Danach Rückfahrt mit ÖPNV.

Es gibt 3 Varianten der Teilnahme:

Teil 1	5 KM	Dresden-Luga bis Dohna
Teil 2	11 KM	Dohna bis Pirna
ganze Strecke	16 KM	Dresden-Luga über Dohna bis Pirna

09:15 Treff 1	Bahnhof Dresden-Niedersedlitz
09:21 Bus65	Bahnhof Dresden-Niedersedlitz, Abfahrt nach Dresden-Luga
09:30 Treff 2	01259 Dresden-Luga, Dohnaer Strasse 367 (= Einmündung Krebscher Strasse in Dohnaer Strasse), Beginn Wanderung Teil 1
11:30 Treff 3	Bahnhof Dohna, Beginn Wanderung Teil 2

Rückfahrt zwischen 17.00 und 18.00 Uhr ab Pirna mit ÖPNV (circa 20 Minuten bis Dresden Hauptbahnhof). Anmeldung ist günstig. Teilnahme ist auch ohne Anmeldung möglich.

Denkt wie immer an Wanderschuhe, Regenschutz, Sitzkissen sowie Speis & Trank für Rast am Wegesrand.

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freundinnen, Freunde und Bekannte!

Gemeindebüro
info@reformiert-dresden.de

Anna-Thilo
dresden-sehen@posteo.de

29. März – 10.00 Uhr – Gottesdienst für Auge und Ohr

„Nicht Sehen trennt von Dingen, nicht Hören trennt von Menschen“. Beide Behinderungen verunsichern. Hilfsmittel können zwar einen Teil der Einschränkungen mindern. Doch die Betroffenen brauchen auch die Unterstützung von verständnisvollen Menschen. Darüber muss man miteinander sprechen. Im März ist der „Welttag des Hörens“. Bei diesem Gottesdienst werden alle Texte mit dem Beamer auf die Leinwand projiziert. Das hilft denen, die schlecht hören und denen, die die kleine Schrift im Gesangbuch nicht mehr lesen können. Mit einem oder mehreren Bildern verdeutlicht Pfarrerin Lechner den Predigttext. Wie bei jedem Gottesdienst hilft mir die Höranlage alles Gesprochene gut zu verstehen.

Nach dem Gottesdienst wird eingeladen, beim Kirchenkaffee sich im Bistro über Probleme und Hilfsmöglichkeiten bei Einschränkungen auszutauschen. Es gibt Informationsmaterial zu Schwerhörigkeit. Auch einige Hilfsmittel für Sehgeschädigte werden ausgestellt und können ausprobiert werden.

Für diejenigen, die bei Wanderungen kürzere Strecken und eine beschauliche Geschwindigkeit bevorzugen gibt es Infos der „Jakobi-Pilger“ zu den nächsten Vorhaben. Jürgen Dudeck"

Wander- und Freizeitpläne für 2026

Hallo an alle Wanderfreudigen,
hier kommen die ersten Infos für unsere Wanderungen und Freizeit in 2026!

Wir planen, **JEDEN MONAT** unterwegs zu sein (AUSSER Juli und Dezember!).
Wir planen als Termin **IMMER LETZTER SONNABEND** im Monat (AUSSER im November,
hier ist der Termin Samstag, der 14.11.)

Die genauen Termine, Routen und Ziele sind:

Sonnabend, 28.02.	Dresden	>	Pesterwitz	
Sonnabend, 28.03.	Dresden	>	Dohna	> Pirna (z.T. mit ÖPNV)
Sonnabend, 25.04.	Pirna	>	Königstein	
Sonnabend, 30.05.	Königstein	>	Decin	

Freitag, 26.06. bis Sonntag, 28.06. Paddeltour:

Dresden > Meissen > Riesa als **"Rüstzeit für Alle!"**

Genaue Informationen erfolgen spätestens im nächsten Gemeindebrief.

Eine Teilnahme an einzelnen Tagen und Stationen ist möglich.

Bitte Teilnahme-Interesse bis 31.03. mitteilen, damit wir gut planen können (eMail an Gemeinde / Anna-Thilo)!

Donnerstag, 20.08. Vortrag "Auf den Spuren der Salzburger Exulanten"
als Einführung für die nächsten 4 Wanderungen.

Sonnabend, 29.08.	Meissen	>	Radeburg
Sonnabend, 26.09.	Radeburg	>	Königsbrück
Sonnabend, 31.10.	Königsbrück	>	Bernsdorf
Sonnabend, 14.11.	Bernsdorf	>	Hoyerswerda

Wenn sinnvoll möglich, wird es auch wieder Varianten geben für verschiedene Streckenlängen.

Genaue Informationen jeweils im vorherigen Gemeindebrief und zwischendurch über eMail.

Bitte dafür eine eMail-Adresse an Gemeindebüro oder Anna-Thilo senden.

Zusätzlich wollen wir beginnen, Informationen über den Messenger-Dienst SIGNAL zu versenden.

Wer möchte, kann dafür schon einmal SIGNAL auf seinem Smartphone installieren.

Bald soll es zur Kommunikation über SIGNAL von der Gemeinde Informationen und Anleitungen für alle geben.

Wir freuen uns, wenn viele Menschen teilnehmen. Sehr gern auch Freundinnen, Freunde und Bekannte!

Gemeindebüro

info@reformiert-dresden.de

Anna-Thilo

dresden-sehen@posteo.de

Hinweis: Worte zum Tag und Kolumnen in der SZ

Täglich sendet der MDR Sachsen ein *Wort zum Tag*. Montags bis freitags gegen 5:45 Uhr und 8:50 Uhr, am Sonnabend gegen 8:50 Uhr, sonntags 7:45 Uhr. In der Woche vom 02.-07. März wird Pfarrer Fabian Brüder die Worte zum Tage sprechen.

Pfarrer Brüder gehört außerdem zum Kreis von Autorinnen und Autoren, die freitags in der Sächsischen Zeitung Kolumnen veröffentlichen. Die nächste Kolumne von Pfarrer Brüder ist für Freitag, den 20. Februar angesetzt. Die letzte Kolumne vom 09. Januar können Sie über Pfarrer Brüder zugesendet bekommen – oder in der Kirche im Aushang nachlesen.

Urlaub

Pfarrer Brüder ist vom 09.-15. März im Urlaub. Die Kasualvertretung übernimmt in dieser Zeit Pfarrer i.R. Klaus Vesting.

Passionsandachten: „Zeit für Gott“

Auf Initiative von Pfarrerin Selma Dorn aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde Stuttgart haben sich Personen aus reformierten Gemeinden in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen zusammengefunden, um während der Passionszeit auf Zoom einen Moment der Besinnung und des Gebets anzubieten. Der Link und das Passwort sind über folgende Internetseite abrufbar: <https://reformiert-sued.de/a/zeit-fuer-gott/>

Termine (jeweils um 18:30 Uhr)

Mittwoch, 18.02. – Stuttgart – Selma Dorn

Mittwoch, 25.02. – Bad Grönenbach – Katja Fokken

Mittwoch, 04.03. – Dresden – Fabian Brüder

Mittwoch, 11.03. – Leipzig – Friederike Ursprung

Mittwoch, 18.03. – Nürnberg – Georg Rieger

Mittwoch, 25.03. – Leipzig – Elke Bucksch

Mittwoch, 01.04. – München – Heike Blikslager & Andreas Kohldorfer

Herzliche Einladung!

Vorschau

2. April – Tischabendmahl am Gründonnerstag im Gemeinderaum

Auch dieses Jahr werden wir den Gottesdienst zu Gründonnerstag als Tischabendmahl feiern. Der Gottesdienst soll wie auch die bisherigen Tischgottesdienste in besonderer Weise Austausch, Gespräch und Begegnung ermöglichen. Im Rahmen der Andacht wird es – ähnlich wie letztes Jahr zu Gründonnerstag – wieder Impulsfragen für Austausch und Gespräch geben.

5. April - Osterfrühstück

Wie im letzten Jahr findet das Osterfrühstück auch dieses Jahr im Anschluss an den Ostergottesdienst statt. Wer kann und möchte, bringe gerne etwas mit!

2026 - Wichtige Gemeinde-Termine für dieses Jahr im Überblick

06.03.	Weltgebetstag
05.04.	Osterfrühstück
12.04.	Gottesdienst mit Besuch aus reformierten Gemeinden in Franken
26.04.	Gemeindeversammlung
14.-17.05.	Konfirmandenabschlussfahrt / Fahrt der Jungen Gemeinden
24.05.	Konfirmation
07.06.	Gemeinesommerfest
27.-29.06.	Rüstzeit für alle : Paddeltour Dresden-Meißen-Riesa
21.-23.08.	Rüstzeit in Liebenthal (v.a. für Jugendliche und Kinder mit Eltern/Begleitpersonen)
13.09.	Kleiner Gemeindetag
04.10.	Erntedankfest
11.10.	Rundfunkgottesdienst
25.10.	Jubelkonfirmation
15.11.	Gemeindeversammlung
06.12.	Adventsfeier

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
So	01.02.	17.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Ökumen. Informationszentrum	
So	08.02.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Heiner Röger	Tafel Dresden e.V.	
So	15.02.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Arche Nova	
So	22.02.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Weltgebetstag	
So	01.03.	17.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder und Pfr. i.R. Heiner Röger	Nachtcafe Wohnungslose	Literaturgottesdienst zu E.T.A. Hoffmanns „Der goldene Topf“
So	08.03.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Ökumen. Informationszentrum	
So	15.03.	10.00 Uhr	Dipl.-Theol. Elisabeth Naendorf	Gesellschaft für christl.-jüdische Zusammenarbeit	
So	22.03.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Jugend- und Familienarbeit	
So	29.03.	10.00 Uhr	PfarrerIn Kerstin Lechner	Gemeindebrief	Gottesdienst für Auge und Ohr

Wichtiger Hinweis: Im Zuge der Vakanz in der Evangelisch-reformierten Gemeinde in Chemnitz wird Pfarrer Brüder am 22. Februar und 19. April um 15 Uhr eine Gottesdienstvertretung in Chemnitz übernehmen. Herzliche Einladung an alle, die an diesen Tagen in Chemnitz und Umgebung sind.

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

Veranstaltungen

Mi	04.02.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag
Sa	07.02.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“
So	15.02.	19.00 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Hommage an Ludovico Einaudi“ - <i>ausverkauft</i>
Do	19.02.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff zum Thema „Träume in der Bibel“
Sa	28.02.	9.00 Uhr	Wanderung und Ausflug
Mi	04.03.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag
Fr	06.03.	19.00 Uhr	Weltgebetstag in der Herz-Jesu-Kirche
Sa	07.03.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“
So	08.03.	14.00 Uhr	Kindernachmittag
Do	26.03.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff: Bibelübersetzungen
Sa	28.03.	9.15 Uhr	Wanderung und Ausflug

Gruppen und Kreise

Arbeitskreise

Diakonat

Mittwoch, den 04.02., 17.00 Uhr
Mittwoch, den 04.03., 17.00 Uhr

AK Ökumene

nach Absprache

Konsistorium

03.02.2026, 19.30 Uhr
03.03.2026, 19.30 Uhr

AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

Kontakt

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden
Brühlscher Garten 4
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0
Fax: 43823-342
Email: info@reformiert-dresden.de
Internet: www.reformiert-dresden.de
Instagram: [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“
per Email: pfarrer@reformiert-dresden.de

Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24